

## Übersetzung aus dem Russischen

Rede des Generalsekretärs des ZK der Bulgarischen Kommunistischen Partei und Vorsitzenden des Staatsrates der Volksrepublik Bulgarien, Genossen Todor Shiwkow, auf der Tagung des PBA der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages

Bukarest, 7. - 8. Juli 1989

Verehrter Genosse Vorsitzender!

Verehrte Genossen!

Die Ereignisse seit der Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses im vergangenen Jahr in Warschau haben gezeigt, daß die grundlegenden Schlußfolgerungen, die wir damals gezogen haben, richtig waren. Daneben hat uns die seitdem vergangene Zeit vor neue Probleme gestellt.

Wir sind überzeugt, daß es zweckmäßig ist, diese Probleme komplex zu formulieren und zu erörtern.

Das neue politische Denken macht es uns möglich, an breiter Front und offensiv vorzugehen, um den Verlauf der internationalen Prozesse weiterhin positiv zu verändern.

Der Beitrag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, ihrer Führung zur Ausarbeitung und erfolgreichen Realisierung dieses Herangehens ist hoch einzuschätzen.

Ich bin mit der Entwicklung des Sozialismus schon seit der Zeit unmittelbar nach dem zweiten Weltkrieg verbunden und weiß sehr gut, daß wir mittels des neuen politischen Denkens nicht nur dabei sind, alte dogmatische Vorstellungen und fehlerhafte Doktrinen zu überwinden, sondern auch einschneidende Durchbrüche in bezug auf die Geschicke der Welt zu erreichen.

Wir sind sicher, daß sich das neue politische Denken ungeachtet der Schwierigkeiten als universelle Doktrin von gesamteuropäischen und weltweiten Dimensionen, als Philosophie und Praxis der heutigen Zivilisation mit Orientierung auf das dritte Jahrtausend behaupten wird.

Ich möchte meine Zustimmung zur Rede von Genossen Michail Sergejewitsch Gorbatschow sowie zu einer Reihe konstruktiver Ideen und Thesen aus den Reden der anderen Genossen erklären und einige Gedanken und Ansichten äußern, die sich aus der gegenwärtigen internationalen Lage und der Entwicklung des Sozialismus ergeben.

Zunächst einmal sind wir Zeugen qualitativ neuer Erscheinungen in der Entwicklung der gesamten Welt sowohl unter dem Gesichtspunkt des gegenwärtigen Zeitpunktes als auch hinsichtlich der bestimmenden Tendenzen dieser Entwicklung.

Sie werden mir sicherlich darin beipflichten, daß die Gesamteinschätzung des gegenwärtigen Zeitpunktes nicht anders als positiv ausfallen kann.

Die internationale Spannung hat erheblich nachgelassen:

- die Kriegsgefahr hat sich verringert, es werden ernst zunehmende Schritte zur Reduzierung und Begrenzung der Rüstungen, vor allem der Kernwaffenarsenale, unternommen;
- die Antwort von Präsident Bush in bezug auf die konventionellen Streitkräfte ist eine konkrete Reaktion auf unsere jüngsten Vorschläge bei den Wiener Verhandlungen und stimmt in einigen Punkten mit ihnen überein bzw. kommt ihnen nahe;
- die Tendenz zur friedlichen Beilegung regionaler Konflikte bricht sich Bahn;
- die politischen Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA, zwischen Ost und West in Europa normalisieren sich;
- einige Initiativen und Vereinbarungen auf dem Gebiet der Ökologie und globaler sozialer und demographischer Probleme sind gut angelaufen.

Wie man sieht, wurde ein beachtlicher Weg zurückgelegt. Zudem ein Weg, der zum Besseren führt.

Gleichzeitig gibt es keine Garantien für die Unumkehrbarkeit der Veränderungen, die eingesetzt haben.

In den Ost-West-Beziehungen ist nach wie vor die Frage des Vertrauens ein akutes Problem.

Die im internationalen Leben erreichten Veränderungen wurden also dank der neuen, unumkehrbar wirkenden positiven Tendenzen möglich. Daneben gibt es nach wie vor fest verschlungene "Knoten". Das zeigt, wie wichtig es heute ist, diese Tendenzen, die Ausdruck objektiver Gesetzmäßigkeiten sind, in noch größerem Umfang wirksam werden zu lassen. Ich meine vor allem den neuen historischen Inhalt der internationalen Entwicklung, der Ergebnis des Fortschritts der Produktivkräfte auf der Grundlage der wissenschaftlich-technischen Revolution ist. In Basis und Überbau sowie im Bewußtsein der Menschen vollziehen sich tiefgreifende Veränderungen, Rolle und Bedeutung der Menschheitswerte erfahren ihre Bestätigung.

Wir begehen einen strategischen Fehler, wenn wir die neuen Tendenzen nicht erfassen und uns nicht rechtzeitig neue Betrachtungsweisen und ein neues Herangehen zueigen machen. Die neuen Prozesse und Tendenzen bringen Ost und West objektiv nicht in Gegensatz zueinander, sie wirken sozusagen zum Wohle der ganzen Welt. Letztendlich sind das Probleme, die nicht nur ein bestimmtes Land oder System, sondern die gesamte menschliche Zivilisation betreffen. Sie als internationale Erscheinung zu begreifen, das ist jetzt das Neue und das Entscheidende.

Es ist ganz natürlich, daß diese Prozesse widerspruchsvoll sind. Unser ausschlaggebendes Ziel muß aber darin bestehen, das Zusammenwirken und die gegenseitige Bereicherung der beiden Systeme zu vertiefen.

Die Geschichte bietet weitreichende Möglichkeiten der Umgestaltung der Welt auf neuer Grundlage. Diese Möglichkeiten wahrzunehmen - darin liegt heute und erst recht morgen der Schlüssel zur zuverlässigen und unumkehrbaren Lösung von Problemen der Abrüstung und Sicherheit, von regionalen Konflikten, von Problemen der Ökologie und der sozialen und demographischen Krise.

Deshalb dürfen wir also, wenn wir uns mit dem gegenwärtigen Zeitpunkt befassen, nicht außer acht lassen, was der künftigen Entwicklung zugrunde liegt und sie bestimmen wird.

Daraus ergibt sich auch die historische Bedeutung der von den sowjetischen Genossen entwickelten Idee vom gemeinsamen europäischen Haus.

Wir begrüßen die kürzliche Erklärung von Genossen Michail Sergejewitsch Gorbatschow und Helmut Kohl über die friedliche und stabile Entwicklung in Europa.

Beachtung verdienen die Abschnitte der Brüsseler Deklaration der NATO, in denen die Notwendigkeit verkündet wird, ein neues Modell der Ost-West-Beziehungen zu gestalten.

Wir müssen unsere Bemühungen um den Dialog und die Direktkontakte zwischen Warschauer Vertrag und NATO im Interesse der schrittweisen Überwindung der militärischen Teilung Europas verstärken.

Das Schlüsseldokument von Wien und das Pariser Forum über die menschliche Dimension des KSZE-Prozesses haben die Idee vom gesamteuropäischen Rechtsraum, der auf der Gemeinschaft von Rechtsstaaten basiert, in den Vordergrund gerückt. Im Grunde genommen beginnt sich die Infrastruktur des "gemeinsamen europäischen Hauses", eines einigen Europas, herauszubilden.

Die objektiven Prozesse in der Welt schaffen folglich neue Möglichkeiten für tiefgreifende Durchbrüche.

Das verlangt von unseren Ländern, auch künftig an breitestmöglicher Front zu wirken und die Initiative, besonders in der Frage des gemeinsamen europäischen Hauses, nicht aus der Hand zu geben.

Wir regen an, entschlossen den Weg der Vervollkommnung des Mechanismus der Zusammenarbeit in unserem Bündnis weiterzugehen.

Zum zweiten ist heute offensichtlich das Problem der Prioritäten im Zusammenwirken zwischen Ost und West die ausschlaggebende Frage.

Unsere Länder ringen um die Beseitigung der Gefahr einer nuklearen Katastrophe und sind gleichzeitig an einer aktiven wirtschaftlichen, wissenschaftlich-technischen und kulturellen Zusammenarbeit mit der übrigen Welt interessiert.

Positiv ist die Tatsache, daß einige westliche Länder und ihre herrschenden Kreise das gleiche Interesse bekunden, leider gibt es aber auch andere, die sich das Ziel setzen, uns als sozialistische Länder zu destabilisieren.

Es versteht sich, daß wir eine aktive Position beziehen müssen. Das darf keine Position der Abschottung, sondern muß eine Position der weitreichenden Öffnung sein, damit wir vollwertige Teilnehmer der gegenwärtigen historischen Prozesse sein können.

Angesichts dessen ist es heute sehr wichtig, einige Richtpunkte in den Vordergrund zu rücken.

Das Neue und das Entscheidende besteht heute darin, daß der Westen objektiv mit der Notwendigkeit konfrontiert wird, eine ökonomische Neuaufteilung der Welt vorzunehmen, um sich selbst nach den Gesetzen der kapitalistischen Produktion zu reproduzieren.